



ELBINGERÖDER BLICKPUNKTE

Informationen aus dem DGD-Verbund im Harz

EINEN NEUEN AUFBRUCH WAGEN

Schwester Kerstin Malycha, Oberin



Unter diesem Thema standen die Pfingsttage im Mutterhaus mit der Ausstellungseröffnung von Siegfried Fietz. Passend dazu das Losungswort der Herrnhuter Brüdergemeine im 2. Mose 13,21:

„Der Herr zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten.“

Diese Tatsache erlebte zuerst Gottes Volk auf seiner 40-jährigen Wüstenwanderung von Ägypten bis in das versprochene Land Kanaan. Es war für sie ein Weg voller Aufbrüche, Ansprüche und Widersprüche und doch kam Gott mit ihnen zum Ziel. Die Herausforderungen bestanden u. a. darin, vom festen Haus ins Zelt umzuziehen, Gottvertrauen zu lernen, Gottes Willen Folge zu leisten und unter seiner Führung zu leben. Gott versorgte und umsorgte sein Volk. Er schenkte ihnen seine sichtbare Gegenwart in Form der Wolken- und Feuersäule, hielt sein Wort und gab ihnen Hoffnung und Zukunft.

Wenn wir in die 102-jährige Geschichte unserer Schwesternschaft hineinschauen, dann finden wir Ähnliches. Nach dem 1. Weltkrieg der Aufbruch aus Vandsburg, unterwegs 1920 die Gründung in Berlin-Schlachtensee, ab März 1921

der Beginn in Elbingerode u. a. mit den Herausforderungen: Raumenge, Eröffnung und Erweiterung von Arbeitsgebieten, 1945 der Aufbruch nach dem 2. Weltkrieg. In der DDR-Zeit, in der wir durch die Teilung Deutschlands abgeschnitten waren von unserer Zentrale in Marburg und den anderen DGD Mutterhäusern, galt es, Diakonie und Mission im Widerspruch zum Sozialismus zu leben. Nicht zu vergessen die Wende 1989 und die Jahre danach mit ihren Ansprüchen, Widersprüchen und neuen Aufbrüchen. Im Heute angekommen, gibt es kein Stillstand, denn wir haben uns Baumaßnahmen und Umstrukturierungen zu stellen. Diakonie-Gemeinde, Patienten, schwesternschaftliches Leben mit Mitarbeitenden, Gästen, Bewohnern und die Fragen nach der Zukunft fordern uns heraus, aktiv zu bleiben und mit Mut neue Aufbrüche zu wagen. Denn Gott zieht auch vor uns her, er ist gegenwärtig am Tag und in der Nacht, er sorgt für uns und kommt mit uns ans Ziel.

Herzlich grüßt Sie,
Ihre/Eure Schwester

„HALLO, WIR SIND DIE NEUEN“, ...

Reinhard und Tabea Steeger



Gebeten und Fragen haben wir in dieser Anfrage Gottes Ruf gehört und wollen gemeinsam mit den Schwestern in Elbingerode Schritte in die Zukunft gehen. Wobei Schritte nicht nur im übertragenen Sinn gemeint sind. Denn unser Umzug wird sozusagen schrittweise erfolgen. Da unsere beiden jüngsten Töchter 2024 das Abitur in Leipzig ablegen werden, wird Tabea noch bis Sommer 2024 zwischen „Elbi“ und Leipzig pendeln und die beiden beim Lernen unterstützen und ihren Auftrag als Religionspädagogin in Grundschulen bis zum Ende des Schuljahrs 2024 erfüllen.

Da unsere beiden großen Kinder bereits „flügge“ geworden und in Ausbildung sind, wird Reinhard für ein Jahr meistens allein im Harz leben, aber so allein ja auch nicht, denn wir freuen uns auf die „Dienstgemeinschaft“ im Mutterhaus, in der Diakoniegemeinde und im Krankenhaus. Wenn Gemeinschaft gelebt wird, kann man nicht wirklich allein sein, oder? Letzten Endes hat uns der Gedanke vom gemeinsamen Leben und Dienen in so unterschiedlicher Ausprägung – Schwesternschaft, Gemeinde, Pflegeeinrichtungen, Gästehaus - an Elbingerode fasziniert. Gern möchten wir uns einbringen und mit all den anderen einen Ort gestalten, an dem man sein kann und nicht allein sein muss. Einen Ort, an dem auch in der Zukunft Zugang zum Glauben an Jesus gesucht und gefunden werden kann. Wir wünschen uns eine starke Gemeinschaft, die die Liebe unseres Herrn widerspiegelt und in dieser Welt leuchten lässt.

Sicher wird das nächste Jahr schnell vergehen und der Umzugswagen steht vor der Tür und es geht los. Aber bis dahin wollen wir gern unseren Auftrag in Gemeinde hier in Leipzig und im Sächsischen Gemeinschaftsverband zu Ende führen. Vielen Dank für alle Fürbitte für Umzug und die ersten Schritte. Wir freuen uns auf viele Begegnungen mit den Freunden des Diakonissen-Mutterhauses Elbingerode.

... so wird es wohl ab Sommer nächstes Jahr immer mal wieder im Mutterhaus zu hören sein. Obwohl, so neu

sind wir gar nicht mehr, denn wir haben beide schon die „Fünfte“ überschritten. Und wir, das sind Tabea und Reinhard Steeger. Das Neue wird sein, dass Reinhard ab August Reinhard Holmer als Direktor des Diakonissen-Mutterhauses Elbingerode folgen wird. Mit diesem Neuanfang wird für uns eine spannende Berufungsgeschichte greifbare Wirklichkeit. Denn eigentlich war für uns ein Leben im Mutterhaus nicht wirklich im Blick, obwohl das Thema gemeinsames Leben uns immer bewegt hat, und wenn es nur um die Frage nach dem Auftrag einer Gemeinde ging. Muss man nicht, wenn man Reich Gottes in dieser Welt leben möchte, auch Formen für gemeinsames, verbindliches Leben finden? Dennoch hat diese Anfrage aus Elbingerode uns sehr überrascht und ganz gehörig durcheinandergewirbelt. Nach vielen Gesprächen,



AUFBRUCH WAGEN

Reinhard Holmer, Direktor

Das ist immer wieder eine Herausforderung. Meistens haben wir ja den Eindruck, dass alles weniger, schwieriger, schlechter wird. So geht es uns manchmal auch im Diakonissen-Mutterhaus und im gesamten DGD. Die Schwesternzahl hat sich bei uns in meiner Dienstzeit halbiert. Die finanzielle Situation ist dauerhaft angespannt.

Trotzdem konnte manches auch begonnen und weiterentwickelt werden, wofür wir dankbar sind. Nun gibt es neue Ideen aus dem DGD, die auch uns hier in Elbingerode betreffen, ja die uns sogar zu einer Art Pilotprojekt machen. Denn manches von den neuen Ideen wird bei uns in Ansätzen schon längst gelebt.

Unser neuer Vorsitzender Frieder Trommer hat zusammen mit der Mitgliederversammlung die Idee eines Lebensparks entwickelt, der die Lebenswirklichkeit auf unserem Gelände voranbringen soll. Da kann weiter wachsen, was teilweise schon da ist oder schon lange geplant war. Seit längerer Zeit beschäftigt uns zusammen mit dem Krankenhaus die Idee eines Hospiz-Neubaus. Das würde sehr gut zu unserem Seniorenzentrum passen und könnte auf dem von der Trockenheit und dem Borkenkäfer zerstörten Waldgelände Platz finden. Zugleich wollen wir aber auch die Generation in den Blick nehmen, die nach ihrem Arbeitsleben eine neue Herausforderung

und Gemeinschaft sucht.

Beginnen wollen wir mit kleinen Wohnungen, die bezahlbar sind, durch ihre Lage und den Zuschnitt Gemeinschaft ermöglichen und Beteiligungsmöglichkeiten in unserer Gemeinde und im Gelände bieten. Für dies Angebot gibt es einige Anfragen und Interessierte. So bauen wir gerade das Erdgeschoss von Haus Hoffnung mit fünf kleinen Appartements aus. Hier sollen Menschen wohnen, die sich als bewusste Christen in unsere Gemeinschaft einbringen möchten.

Da gibt es Gelegenheiten, in den Gottesdiensten, im offenen Kirchsaal, in der Galerie, im geplanten Café oder bei Besuchen mitzuarbeiten. Gedacht ist auch an jüngere Menschen, die als Alleinstehende oder auch als Familien eine solche Gemeinschaft mit unterstützen wollen. Und das alles zusammen mit unseren Schwestern, die diese Veränderung bewusst mittragen.

In diese Richtung sollen auch andere Häuser weiterentwickelt oder in weiterer Zukunft auch ganz neu gebaut werden. Wir sehen es als Aufbruch, der vieles verändern wird, was bisher so selbstverständlich war, der aber eine Zukunft eröffnet, die spannend wird. Wenn Sie Interesse haben oder sich beteiligen wollen, fragen Sie doch einfach nach.

AUFBRECHEN

Martin Montowski, Geschäftsführer

„**AUFBRECHEN**“ kann man ja, wenn man losgeht, um irgendwo hin zu kommen. Und Sie wissen bereits, dass wir immer „unterwegs“ sind und viele Dinge gewagt und verwirklicht haben. In den letzten Jahren war dies unter anderem der stetige Ausbau der ambulanten ärztlichen Versorgung (MVZ), die Gründung unseres Diakonie-Seniorenzentrums, das Zusammenbringen der Pflegeschulen aus Quedlinburg, Neinstedt und Elbingerode zur Care Campus Harz gGmbH oder die Übernahme der Diakonie-Suchthilfe Bethanien am Standort Dessau.

So interessiert und mobil wollen wir auch bleiben. Der Schweizer Theologe Kurt Marti drückt das in etwa so aus: „Wo kämen wir hin - wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, um zu sehen, wohin wir kämen, wenn wir denn gingen?“

„**AUFBRECHEN**“ kann aber auch eine alte Wunde - das ist dann oft belastend und hat unschöne Folgen. So ist es auch mit der weltweiten Arbeitsteilung/dem Stolz auf just-in-time Lieferketten ohne eigene Lagerbestände und der Fiktion, alles

über Verträge regeln zu können. Wir haben uns alle zusammen in der Erwartung, dass all dies stets störungsfrei klappen wird, zu sicher gefühlt. Und was machen wir jetzt? Wenn das große Durcheinander überwiegt, kommt es darauf an, seine täglichen Bedürfnisse trotzdem noch zu regeln. Deswegen haben wir gemeinsam mit dem Mutterhaus begonnen, die Heizungen von Mutterhaus und Krankenhaus zu verbinden, um sie sowohl mit Gas, als auch mit Öl betreiben zu können. Wenn das geklappt hat, können wir Wärme und Strom für den gesamten Campus erzeugen und auch in unzuverlässigen Zeiten sicher in Betrieb bleiben.

Das ist ganz besonders für unsere Senioren und Diakonissen wichtig. Das ist eine große technische Herausforderung, die auch einige Investition erfordert. Wir hoffen, dass uns das gelingt.

Ganzjährige Angebote:
„Offener Kirchsaal“:
Di/Do 15:00 – 17:00 Uhr
Mutterhaus-Führungen
auf Anfrage

Informationen zu Veranstaltungen und Angeboten können Sie bei unseren Gästehäusern anfordern unter:

HAUS TANNE

Unter den Birken 1 | 38875 Elbingerode
Tel.: 039454/81350
eMail: haus-tanne@neuvandsburg.de
www.gaestehaus-tanne-elbingerode.de

HAUS KÖNIGSECK

Putbuser Str. 6 | 18609 Ostseebad Binz
Tel.: 038393/52331
eMail: haus-koenigseck@neuvandsburg.de
www.gaestehaus-koenigseck-binz.de

IMPRESSUM

Elbingeröder Blickpunkte

Redaktion:

Diakonisse Kerstin Malycha
Pastor Reinhard Holmer
Lena-Marie Jessen, Diakonie-Krankenhaus

Ausgabe:

60/22/2

Herausgeber:

Diakonissen-Mutterhaus
Unter den Birken 1
38875 Oberharz am Brocken
OT Elbingerode (Harz)
Telefon: 039454/80 Fax: 81203
eMail: info@neuvandsburg.de

Gestaltung/Satz:

HOLMERDESIGN (www.holmer-design.de)

Bildrechte:

Archiv des Diakonissen-Mutterhauses,
Anita Rost (Titel), Ehepaar Steeger (S.2),
Reinhard Holmer (S.3)

Druck:

Berth OHG, Gladenbach

Bankverbindung:

Harzsparkasse
BIC: NOLADE21HRZ
IBAN: DE 94 8105 2000 0310 2004 15

Für weitere Infos und Angebote besuchen Sie unsere Website
www.neuvandsburg.de